

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Eurozone verzeichnet im Oktober wieder leichten Wachstumsrückgang

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 49,4 (Sep: 50,4); 4-Monatstief
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 46,2 (Sep: 48,0); 5-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 57,8 (Sep: 57,1); 32-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 54,4 (Sep: 53,7); 26-Monatshoch

Erhebungszeitraum: 12. - 22. Oktober 2020

Die Wirtschaftsleistung der Eurozone ist im Oktober wieder leicht geschrumpft. So wurde das beschleunigte Produktionswachstum in der Industrie von den verschärften Geschäftseinbußen im Sektorservice infolge der wieder steigenden Corona-Infektionszahlen überkompensiert. Einziger Lichtblick war Deutschland, während Frankreich und die übrigen von der Umfrage erfassten Länder wieder in die Rezession abrutschten.

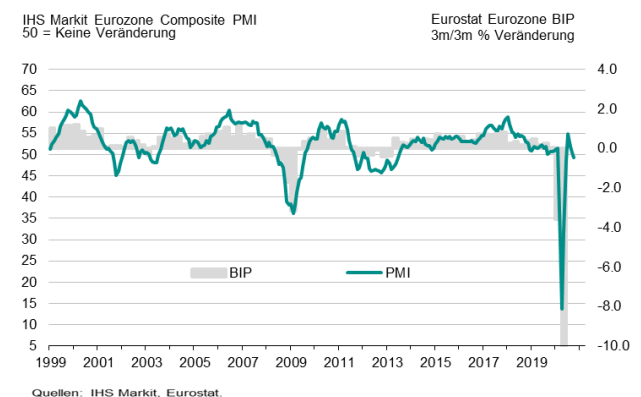
Der Stellenabbau verlangsamte sich zwar, doch einige Frühindikatoren verschlechterten sich: Der Auftragseingang wies wieder ein Minus aus, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sanken auf den tiefsten Wert seit Mai. Der Deflationsdruck schwächte sich indes ab, da sich der Kostenauftrieb beschleunigte.

Der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** sank im Oktober zum dritten Mal hintereinander und büßte gegenüber September einen weiteren Punkt auf 49,4 ein. Damit schrumpfte die Eurozone-Wirtschaft erstmals seit Juni wieder leicht. Zwar notiert der Index aktuell deutlich über dem Allzeittief während des Höhepunkts der Corona-Pandemie im zweiten Quartal 2020, mit dem neuerlichen Rückgang steigt jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass die Eurozone auch im

vierten Quartal schrumpft.

Auf Sektorebene lief die Entwicklung zunehmend auseinander. Dank kräftig steigender Neuaufträge wurde die Industrieproduktion im Oktober so stark ausgeweitet wie zuletzt im Januar 2018. Im Gegensatz dazu vermeldete der Sektorservice zum zweiten Mal hintereinander Geschäftseinbußen, die noch dazu so gravierend ausfielen wie seit Mai nicht mehr. Die Monate während des Höhepunkts des Corona-Lockdowns zwischen März und Mai 2020 ausgenommen, verzeichneten die Dienstleister sogar den stärksten Geschäftsrückgang seit acht Jahren. Überdies gingen die Neuaufträge im Sektorservice mit beschleunigter Rate zurück.

IHS Markit Eurozone PMI und BIP



Auch auf Länderebene liefen die Entwicklungen auseinander

Deutschlands Wirtschaft wuchs den vierten Monat in Folge und mit nahezu unvermindertem Tempo weiter, was der aktuelle Flash mit 54,5 nach 54,7 im September zeigt. Während die Industrieproduktion hier mit der dritthöchsten Rate seit Umfragebeginn 1996 ausgeweitet wurde, vermeldete der Sektorservice erstmals seit Juni wieder Geschäftseinbußen.

Frankreichs Wirtschaft schrumpfte zum zweiten Mal hintereinander und mit beschleunigter Rate, was der dortige Flash mit aktuell 47,3 nach 48,5 im September zeigt. Im Servicesektor kam es den zweiten Monat in Folge zu Geschäftseinbußen, das Produktionswachstum in der Industrie verlor an Fahrt.

In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern sank die Wirtschaftsleistung im Oktober – mit Ausnahme der Monate während des Höhepunkts der Corona-Pandemie - so rasant wie zuletzt Anfang 2013. Die kräftige Steigerung der Industrieproduktion wurde hier von der beschleunigten Talfahrt des Servicesektors mehr als überkompensiert.

Der achte Stellenabbau in Folge verlangsamte sich gegenüber dem April-Rekord weiter und fiel so schwach aus wie seit Beginn der Entlassungswelle im März nicht mehr. Insgesamt sanken die Beschäftigtenzahlen jedoch noch immer stärker als jemals zuvor vor Ausbruch der Pandemie.

In der Industrie fiel der Jobabbau stärker aus als im Servicesektor. In Deutschland sank die Beschäftigung zwar weiter, wenngleich sich die Lage am Arbeitsmarkt der Stabilisierung annäherte. In Frankreich und in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern ging die Beschäftigung ebenfalls zurück.

Mit ein Grund für den erneuten Jobabbau waren die verbreiteten Überkapazitäten, wofür der erneute Rückgang der Auftragsbestände ein untrügliches Zeichen ist. Dieser beschränkte sich allerdings auf den Servicesektor, während die Auftragsbestände in der Industrie so stark zunahmen wie zuletzt im Februar 2018 (angeführt von Deutschland). Auch dies ist ein weiterer Beleg für die auseinanderlaufenden Trends auf Sektorebene.

Der Deflationsdruck schwächte sich im Oktober weiter ab. So fiel der achte Rückgang der Verkaufs- bzw. Angebotspreise insgesamt so verhalten aus wie zuletzt im Februar. In der Industrie wurden die Verkaufspreise erstmals seit Juni 2019 sogar wieder leicht angehoben, im Servicesektor wurden die Angebotspreise hingegen erneut reduziert. In Deutschland stieg der Preisdruck am stärksten, hier wurden die durchschnittlichen Verkaufspreise erstmals seit Februar wieder erhöht.

Die Einkaufspreise legten erstmals seit Februar wieder zu, und zwar sowohl in der Industrie als auch im Servicesektor.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sanken auf den tiefsten Wert seit Mai, wobei sie sich in

beiden Sektoren verschlechterten, am stärksten im Servicesektor. Frankreich war in dieser Kategorie diesmal Schlusslicht.

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

“Angesichts des neuerlichen Wachstumsrückgangs im Oktober infolge der zweiten Corona-Infektionswelle steigt das Risiko, dass die Eurozone wieder in die Rezession abrutscht.

Unsere aktuelle Umfrage zeigt eine Wirtschaft der zwei Geschwindigkeiten: Auf der einen Seite die Industrie, die dank der anziehenden globalen Nachfrage und einem boomenden Auftragseingang so stark wächst wie zuletzt Anfang 2018. Auf der anderen Seite der Servicesektor, der immer stärker unter den verschärften Corona-Restriktionen leidet, vor allem das schwer gebeutelte Gastgewerbe, wo die Nachfrage wegbricht.

Auf Länderebene ist die Kluft noch größer: Während Deutschland von seinem Industriesektor profitiert, der momentan den drittstärksten Aufschwung seit Umfragebeginn vor knapp 25 Jahren verzeichnet, hat sich die Talfahrt der übrigen Eurozone-Länder beschleunigt.

Der Abwärtstrend blieb insgesamt zwar moderat und weitaus weniger gravierend als im zweiten Quartal 2020, doch dürfte die Aussicht auf eine erneute Rezession nicht nur den Druck auf die EZB erhöhen, zusätzliche Anreize zu setzen. Steigen dürfte auch der Druck auf die nationalen Regierungen, die Auswirkungen der Corona-Restriktionen abzumildern. Diese wurden im Oktober ja nicht nur in der gesamten Region verschärft - sie dürften im November sogar weiter verstärkt werden.”



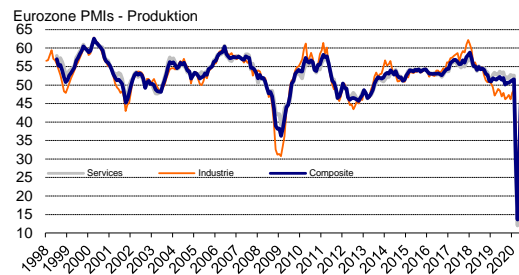
PMI[®]
By IHS Markit

Pressemitteilung

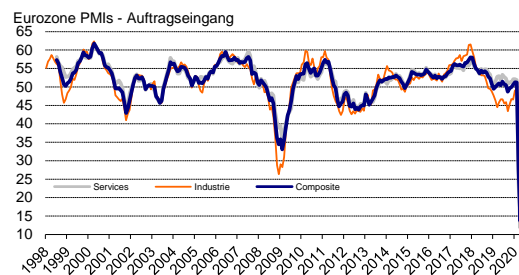
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Oktober

Produktion	Composite	Erster Wachstumsrückgang seit 4 Monaten
	Servicesektor	Zweite Geschäftseinbußen in Folge
	Industrie	Stärkstes Produktionswachstum seit 32 Monaten
Auftragseingang	Composite	Mäßiger Auftragsrückgang
	Servicesektor	Hohes Auftragsminus
	Industrie	Starker Auftragszuwachs
Auftragsbestand	Composite	Abgeschwächte Abnahme der Auftragsbestände
	Servicesektor	Erneuter Rückgang
	Industrie	Stärkste Zunahme der Auftragsbestände seit Februar 2018
Beschäftigung	Composite	8. Stellenabbau in Folge
	Servicesektor	Verlangsamter Stellenabbau
	Industrie	Beschleunigter Jobabbau
Einkaufspreise	Composite	Leicht beschleunigter Anstieg der Einkaufspreise
	Servicesektor	Solider Anstieg der Einkaufspreise
	Industrie	Stärkster Anstieg seit 18 Monaten
Verkaufspreise	Composite	Abgeschwächter Rückgang
	Servicesektor	Mäßiger Rückgang
	Industrie	Erste Erhöhung der Verkaufspreise seit Juni 2019
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI steigt im Oktober mit 54.4 Punkten auf 26-Monatshoch.

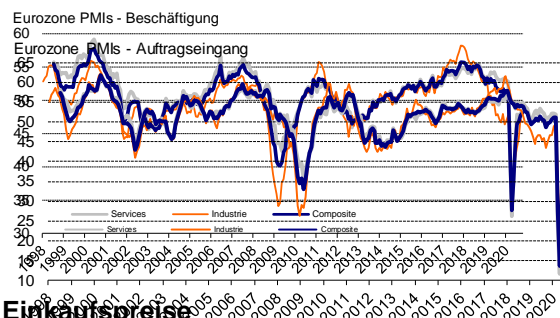
Produktion



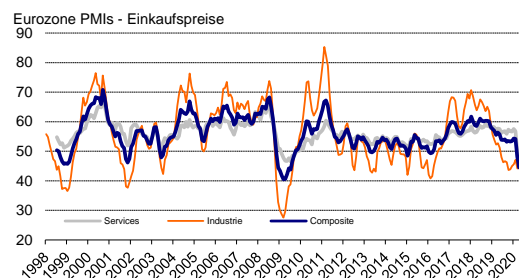
Auftragseingang



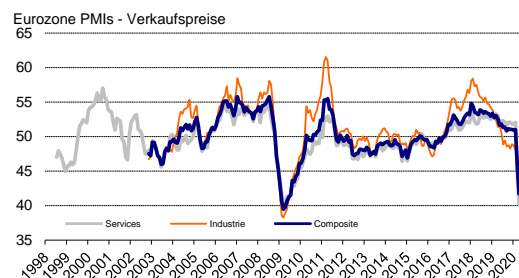
Beschäftigung



Einkaufspreise



Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist

Tel: +44 1491 461 016

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 779 5555 061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations

Tel: +1 781 301 9311

E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen September-Daten zur Industrie werden am 2. November 2020, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 4. November 2020 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0,0	0,2
Eurozone Industrie EMI ²	0,0	0,2
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2020 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.